Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 474. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 10. October 1867.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Mai d. J., der allerhöchsten Ordre vom 22. September d. J. und des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 setze ich, auf Grund der §§ 17 und 28 der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 für den ganzen Umfang der Monarchie den Tag der Wahl der Wahlmänner

auf den 30. October,

und den Tag der Wahl der Abgeordneten

auf den 7. November dieses Jahres

hierdurch fest.

Berlin, den 8. October 1867.

Der Minister des Innern. Graf **zu Eulenburg.**

Deutschland.

Berlin, 9. Oct. [Amtliches.] Der Oberst und Commandeur des Feld-Art.-Regim. Nr. 9 Friedrich Leopold Carl Alexander von der Becke ist zum Freiherrn, der Stadtgerichts-Rath Korsch zu Königsberg i. Pr. zum Director des Kreisgerichts in Neidenburg, und der Kreisgerichts-Rath Rovenhagen in Angerburg zum Director des Kreisgerichts in Marggrabowa ernannt worden.

Der Baumeister Sarrazin zu Waldenburg ist zum königlichen Kreisbaumeister daselbst ernannt worden.

Berlin, 9. Octbr. [Ihre Majestät die Königin] besuchte in Hechingen und Sigmaringen, wie von dort berichtet wird, alle Wohlthätigkeits-Anstalten und wohnte in letzterer Hauptstadt des hohenzollernschen Landes mit Sr. Majestät dem Könige der feierlichen Grundsteinlegung des katholischen Waisenhauses bei. — Se. königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern vollzog in Anwesenheit der königlichen Majestäten die Eröffnung seines neuen großen Museums für mittelalterliche Kunstschätze. — Die Abreise erfolgte am Sonntag, den 6., nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche, die Ankunft in Weimar fand am 7. Abends kurz vor dem Fackelzuge statt, den die Einwohner der Residenz veranstaltet hatten. — Se. Majestät der König von Sachsen, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen, die Prinzessin Heinrich der Niederlande und andere hohe Gäste feiern das Fest der 25jährigen Ehe des großherzoglichen Paares, dem die königlichen Majestäten ein großes Altarkreuz für die Schloßkapelle zum Andenken verehren. Von allen Seiten des Landes nimmt das hohe Paar die Beweise wärmster Anhänglichkeit und Dankbarkeit entgegen. — Ihre Majestät die Königin ist in Weimar von dem Ober-Hofmeister Grafen Nesselrode und von den Hofdamen Gräfin Brandenburg und Prinzessin Carolath begleitet. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 9. Oct. [Das Abkommen mit König Georg. — Vereidigung. — Das neue Wahlgesetz. — Das Programm des Fürsten Hohenlohe.] In Beziehung auf die Regelung der finanziellen Verhältnisse des ehemaligen Königs von Hannover wird behauptet, es sei die Vereinbarung noch nicht vollständig zu Ende geführt, da von Seiten der Agnaten Protest eingelegt worden sei; doch dürfte diese Behauptung falsch sein. Allerdings ist es richtig, daß bei den Verhandlungen über diesen Gegenstand auch die Agnaten, namentlich vertreten durch die englische Königsfamilie, mit ihren Wünschen gehört worden und daß dieselben auf das Zustandekommen der Vereinbarung nicht ohne Einfluß geblieben sind. Auch hat ein Widerspruch gerade der englischen Familie und namentlich des Herzogs von Cambridge dagegen stattgefunden, daß an der Verwaltung der für den Gebrauch des Königs von Hannover bestimmten Capitalien auch die hannöverschen Stände theilnehmen sollten. Da dieser Punkt aber fortgefallen, ist ein weiterer Einspruch von jener Seite nicht mehr zu erwarten, im Gegentheil soll die mit der Vertretung der Interessen der englischen Familie beauftragte Persönlichkeit Berlin bereits verlassen haben. — Nachdem in den neuen Provinzen die Verfassung in Kraft getreten ist, wird in nächster Zeit auch die Vereidigung der dortigen Beamten nach den in Preußen üblichen Formen stattfinden; bisher ist die Vereidigung daselbst nur nach einem vorläufigen Formulare vorgenommen worden. Auch die „Z. C." erzählt jetzt, daß die Regierung die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes für die nächste Landtagssession beabsichtige, aber auch diese Mittheilung ändert nichts an der Sachlage, wie wir sie berichtet. Die Frage ist natürlich in dem von uns schon angedeuteten Sinne vielfach sowohl in den Regierungskreisen als in der Presse erörtert worden, zur Beschlußfassung ist sie aber noch nicht reif. — In dem Programm des Fürsten Hohenlohe wird es hier als von Bedeutung angesehen, daß er ausspricht, daß die einzelnen süddeutschen Staaten das Recht haben, mit dem norddeutschen Bunde in Verhandlungen und in eine engere Verbindung einzutreten. Es ist dies durchaus staatsmännisch richtig, denn im Prager Frieden ist den süddeutschen Staaten nur ein Recht vorbehalten, nämlich unter sich einen Südbund zu stiften, aber keine dahin zielende Pflicht ihnen auferlegt. Wenn sie daher erklären, von diesem Rechte keinen Gebrauch machen zu wollen, so bleibt ihnen natürlich das andere unbenommen.

[Der Vertrag mit König Georg.] Nach einem Telegramm der „Köln. Z." von hier wurde für die Ratification des am 29. September unterzeichneten Vertrages mit dem König Georg eine Frist von 4 Wochen festgesetzt. Der Vertreter der englischen Agnaten, Herr Holzmann, Bibliothekar des Prinzen von Wales, ist von hier abgereist, nachdem er ein Schlußprotokoll unterzeichnet, aus welchem hervorgeht, daß er von den Unterhandlungen Kenntniß genommen.

[Das zweite Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen] ist erschienen. Dasselbe enthält u. A. folgende Petitionen: F. Roche und Gen. bitten um Gehaltsverbesserung der Landbriefträger. Dr. Sömmerhorst in Berlin bittet, die Herrn Minister der vereinigten norddeutschen Regierungen zu ersuchen, künftig die Adelsverleihungen in entsprechenderer Form bekannt zu machen und zu erklären, was diese Adelsverleihungen noch zu bedeuten haben. Baron C. v. Gustedt aus Berssel bittet um Bewilligung von 50,000 Thlr. für das Hermanns-Denkmal zu Detmold. Mayer, für die süddeutsche Fortschrittspartei, erklärt, nicht früher in den norddeutschen Bund eintreten zu wollen, bis verschiedene angeführte Uebelstände in Preußen gehoben seien. Förster, Commerzienrath zu Grünberg (Schlesien), bittet, bei Berathung des Gesetz-Entwurfes zur Einführung der Coalitionsfreiheit für Arbeiter einige von ihm vorgetragene Gesichtspunkte in Erwägung zu nehmen. v. Zülow und Seiffert, Lieutenants a. D. in Berlin, bitten das Bundespräsidium zu ersuchen: bei Regelung der Frage, betreffend die Pensionirung der Offiziere der 1851 aufgelösten schleswig-holsteinischen Armee, sämmtliche Offiziere zu berücksichtigen, welche aus den norddeutschen Bundesstaaten in diese Armee eingetreten waren oder aber dem Reichstage ein die definitive Regelung dieser Angelegenheit bezweckendes Gesetz vorzulegen. Hertzog, Geometer aus Aschersleben, wohnhaft in Konstantinopel, bittet für sich um Ersatz für verschiedene in der Türkei erlittene Beschädigungen, und knüpft daran mehrere Vorschläge zum besseren Schutz der Deutschen in der Türkei. Egestorf, Fabrikant zu Linden, beantragt Empfehlung der Aufhebung der angeblichen Privilegien der Saline zu Lüneburg. Hayessen und Gen. an der Unterweser beantragen Erhöhung der Zollversa für die Hansestädte und Erleichterung der unter der Ausnahmsstellung der Hansestädte leidenden Preußen und Oldenburger in den Grenzbezirken. A. Haller zu Crimmitschau (Sachsen) aus Böhmen bittet um Aufnahme in den norddeutschen Bund.

[Die Wartburgfeier.] Aus Jena wird der „N.-Z." geschrieben: „Die schon lange vielfach und selbst durch eine gedruckte Aufforderung angeregte Jubiläumsfeier des Wartburgfestes von 1817 kommt nun doch noch in Eisenach zu Stande, und Pastor Riemann in Friesland, der Hauptgründer der Burschenschaft, der Festredner vor 50 Jahren, ist auch für das Jubiläum als solcher gewonnen. Rede, Gesang und gemüthliche Unterhaltng sollen eine bescheidene und würdige Feier bilden, von der alle Demonstration fern gehalten wird. Sie beginnt den 17. October Abends und endigt den 19. October."

[Die Arbeiter-Coalitionen und die conservative Partei.] Entgegen dem Antrage des Abgeordneten Schulze und Genossen über die Arbeiter-Coalitionen ist von der conservationen Partei der Antrag eingebracht worden, den Schulze'schen Antrag abzulehnen; gleichzeitig aber den Herrn Bundeskanzler zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung einen Gesetz-Entwurf vorzubereiten, durch welchen die das Vereinsrecht der Arbeiter bisher beschränkenden Ausnahme-Bestimmungen aufgehoben und zugleich Bestimmungen über Einführung von Fabrik-Arbeiter-Unterstützungs- und Pensionskassen nach Maßgabe der Knappschaftskassen getroffen werden. Gleichzeitig ist von der freiconservativen Partei der Antrag gestellt, gleichfalls unter Ablehnung des Antrages von Schulze, den Herrn Bundeskanzler zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung auf den Grundlagen des dem preußischen Landtage vorgelegten Gesetz-Entwurfes vom 10. Februar 1866 einen Gesetz-Entwurf zur Reform der Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bei dem Reichstage einzubringen.

[Verhaftung.] Der bisherige Sub-Director der „Germania" in Frankfurt a. M., Herr Jean Koppel, ist nicht freiwillig zurückgetreten, sondern nach Anzeige der Direction durch Letzte von seinem Posten entfernt worden. Wie man der „B. B.-Z." heute aus Frankfurt meldet, wurde Herr Koppel am Montag Vormittag auf Anordnung des Ober-Staatsanwalts verhaftet; er soll einer Unterschlagung angeklagt sein, bei der es sich um eine Summe von etwa 17,000 Thlr. handelt.

Hannover, 8. Oct. [Der Provinzialfond. — Die preußische Verfassung. — Das Abkommen mit König Georg.] Seit der Vertagung der Provinzialstände ist bei uns ein Zustand der Ruhe eingetreten, wie wir ihn seit Jahresfrist nicht kennen. Den Verhandlungen des Landtages folgte die gesammte Bevölkerung noch mit lebhaftem Interesse, namentlich interessirte die Verhandlung über den Provinzialfond und es war eine kleine Enttäuschung, als von Berlin aus die Nachricht eintraf, die Bewilligung dieses Fonds, der man mit allergrößter Bestimmtheit entgegengesehen hatte, werde von der Einwilligung des Landtages der gesammten Monarchie abhängig gemacht werden. Daß diese erfolgt, daran zweifelt man nun aber nicht im Geringsten, und diese Ueberzeugung ließ die erste Enttäuschung rasch vorübergehen. Im nächsten Landtage sitzen unsere Deputirte ebenfalls, sie werden unsere Interessen mit beredtem Munde zu vertheidigen wissen, und das Abgeordnetenhaus hat in der That kein durchschlagendes Motiv unserer Provinz zu versagen, was auf dem Wege der Verordnung der Provinz Hessen zu Theil geworden ist. Besonders fällt dabei ins Gewicht, daß der Fond, den wir verlangen und der zinstragend bereits vorhanden ist, von vornherein den Zwecken zu dienen bestimmt war, welcher später auch dem Provinzialfonds dienen soll und daß kein Grund vorhanden ist, da wir dem Staatsvermögen außer mehrereu anderen werthvollen Dingen unsere Eisenbahnen und deren Vermögen zulegen, auch diesen Domanialablösungsfonds dem Staatsschatze einzuverleiben. Ganz ohne Glossen ist der Bescheid wegen des Provinzialfonds übrigens auch nicht aufgenommen. Wenn während eines halben Jahres eine wahre Sündfluth von Verordnungen über uns hereinbrach, so begreift man schwer, was plötzlich in der zwölften Stunde Herrn v. d. Heydt so schwierig machte und ihn so constitutionell gewissenhaft der verfassungsmäßigen Zustimmung der Stände eingedenk werden ließ. Und gerade da, wo der Weg der Verordnung das erste und einzigste Mal von unserer Bevölkerung gewünscht wurde. Man dachte an die Jagdscheingebühr. Weil wir 3 Thlr. für den Jagdschein zahlen müssen und weil diese 3 Thlr. in den Staatsseckel fließen, weil ferner in den alten Provinzen der Eine Thaler, welchen der Jagdschein kostet, den Communalkassen zu Gute kommt, so war es v. d. Heydt's Logik, diese Einrichtung uns gnädigst zu belassen als „berechtigte Eigenthümlichkeit" und zwar war gerade dies auch der einzige Fall, wo uns die Einrichtungen der alten Provinzen nicht octroyirt wurden. Es liegt eine gewisse Analogie in diesen beiden Fällen, welche der gesunde Verstand unserer norddeutschen Bauern wohl herausfühlt und ihnen bittere Aeußerungen auf die Lippen brachte. Nur die feste Ueberzeugung, daß das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung der Bewilligung nicht versagen werde, verhinderte ein neues Auflodern der ohnehin schon erregten Stimmung. — Der 1. October, der Tag, der uns unsere verfassungsmäßigen Rechte zurückgab, ist ohne Sang und Klang vorübergegangen. Was sollten wir feiern? All' unser Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet in den Rock, den uns die preußische Verfassung schützend verleiht, erst hineinzuwachsen, damit wir uns darin rühren können. Und wir gedenken uns tüchtig darin zu rühren. Das wird sich hoffentlich schon in der nächsten Session zeigen, Manchem vielleicht eine recht unangenehme Ueberraschung bereiten. Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses wird nicht um einzelne Personen, sondern um eine Macht reicher werden, durch den Zuwachs, der ihr aus Hannover kommt. In dem Verfassungsleben Preußens werden wir voraussichtlich gar bald eine viel bedeutendere Rolle spielen, als Schleswig-Holstein und Hessen. Unsere Bevölkerung muß sich nur erst selbst wieder gefunden haben, und das wird, behalten wir Frieden, so gar lange nicht dauern. — Das Abkommen, welches König Georg mit Preußen getroffen, wird dazu mithelfen, dem Volke den Schleier von den Augen zu nehmen, der dasselbe jetzt noch verdunkelt. Es wird sich aller der höheren Vorzüge wieder erinnern, welche die Regierungszeit des früheren Königs kennzeichnen, und deren einzige Tendenz darauf gerichtet war, die Rechte des Volkes dem absolutistischen Gelüste des Welfenthums zu opfern. Sehr zweckmäßig wäre es übrigens dies Abkommen nicht länger geheim zu halten, sondern es wirklich zur Kunde der Bevölkerung zu bringen. Die immer noch thätigen und einflußreichen Agenten König Georgs und seines Anhanges sorgen dafür, daß das Volk an das Abkommen nicht glaubt.

Leipzig, 8. Oct. [Tagesbericht.] Das neue Theater soll dem Vernehmen nach am 12. Dezember — dem Geburtstage des Königs — eröffnet werden. — Die preußische Militärwache auf dem Roßplatze ist wegen der Sonntags-Excesse verstärkt und aus der Bude auf dem Roßplatze in ein Parterrelocal des „Hotel de Prusse" verlegt worden. Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. — Bei der deutsch-katholischen Gemeinde hält nächsten Sonntag der neue Geistliche, Dr. Hetzer, seine Antrittspredigt.

Weimar, 6. Oct. [Zu den am hiesigen Hofe stattfinden Festlichkeiten] sind eingetroffen: gestern Nachmittag der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sowie der Kronprinz von Preußen. Für heute wird erwartet der Herzog von Altenburg.

Italien.

Florenz, 4. October. [Ueber die römische Expedition] schreibt man dem „Temps" von hier Folgendes: „Was sich am 30. September und 1. October in der Provinz Viterbo zutrug, konnte an den Ernst des Aufstandsversuches glauben lassen. Im Süden sowohl wie im Norden dieser Provinz hatten sich im Ganzen acht bis zehn Ortschaften erhoben; man riß dort die päpstlichen Adler herunter, nachdem einige Insurgentenbauden angekommen waren. Man bildete in den Ortschaften provisorische Junten, und die Insurgenten zeigten sich auf vielen anderen Punkten. Der Plan scheint darin bestanden zu haben, die ganze Provinz in Aufruhr zu versetzen, ehe man nach der Stadt Viterbo marschirte. Man schloß daraus, daß Rom, Frosinone und Velletri sich ebenfalls im Aufstande befänden, und am 1. und auch am 2. October war man hier im Glauben, daß die Revolution gelungen sei. Ich muß gestehen, daß mir die systematische Feindseligkeit auffiel, welche man auf dem hiesigen Ministerium des Innern den Insurgenten gegenüber zeigte. Ich kritisire dieses Auftreten nicht, ich constatire es nur und bezeuge, daß man auf dem Ministerium von den Garibaldianern in den nämlichen Ausdrücken spricht, wie in der „Patrie" und dem „Constitutionnel". Also kein doppeltes Spiel, keine List, kein unter der Hand vertheiltes Geld, nichts von allem, was die Reaction dem Ministerium unterschob und was viele seiner Freunde glaubten, die der Ansicht waren, es gehe mit Hintergedanken schwanger. Ich will nicht sagen, daß, wenn die Insurrection großartige Verhältnisse angenommen, Rattazzi sich die Sache nicht überlegt haben würde, aber Msgr. Dupanloup kann ruhig sein: der Himmel ist nicht reiner, als das Palais Ricciardi. Alle seine Wünsche sind für den Triumph der päpstlichen Zuaven. Gestern lauteten alle Nachrichten gegen die Insurrection. Auf dem Ministerium des Innern herrschte immense Freude. Ich glaube jedoch nicht, daß Alles beendet ist. Es befinden sich noch viele Anführer auf päpstlichem Boden, und ich kenne einen Ort, wo sich im Augenblick 500 Insurgenten befinden. Ich will wetten, daß es wieder losgeht."

[Römische Flüchtlinge. — Der Papst.] Der „Corriere Italiano" berichtet, daß viele römische Familien sich nach Civitavecchia begeben haben, um dort unter dem Schutze der fremden Kriegsschiffe zu bleiben. Die Florentiner „Gazzetta del Popolo" sagt, die Offiziere der päpstlichen Truppen, und besonders die Franzosen darunter, wendeten allen ihren Einfluß an, um den Papst zu veranlassen, in Rom zu bleiben.

[Ricciotti Garibaldi] ist in Florenz angekommen. — Der „Corriere dell Emilia" meldet, daß verschiedene Patrioten dieser Provinz sich heimlich entfernt haben.

Frankreich.

Paris, 7. Octbr. [Garibaldi's Fluchtversuch. — Die Politik Rattazzi's. — Das Treffen bei Bagnorea.] Endlich — so schreibt man der „K. Z." — langen zuverlässige Einzelheiten über den vereitelten Fluchtversuch Garibaldi's aus Caprera, seinem Elba oder St. Helena, an, welche die anfänglich überhaupt officiell in Zweifel gezogene Nachricht des „Diritto" bestätigen. In der Nacht vom vergangenen Mittwoch zum Donnerstag verließ Garibaldi seine Insel und fuhr auf einem Boote an die Küste der nahegelegenen Insel Santa Maddalena über und zwar an der Stelle, an welcher der Postdampfer nach Livorno anzulegen pflegt. Ehe er in der Dunkelheit indeß noch an dem kleinen Eilande landen konnte, näherte sich das in jenem Gewässer stationirte italienische Wachtschiff Il Exploratore dem Boote mit der Weisung, Garibaldi möge nach Caprera zurückkehren. Obgleich in diesem Momente das Postschiff schon in Sicht war, mußte der General, der auf diesen Zwischenfall nicht unvorbereitet schien, unverrichteter Sache umkehren. Seit diesem Ereignisse ist Caprera noch von mehreren anderen Fahrzeugen der italienischen Marine umkreuzt, welche, wie der Principe Umberto und La Sesia, die Küste desselben nicht aus den Augen lassen. Garibaldi hat übrigens Mittel gefunden, eine neue Proclamation an dte Italiener (Wir haben dieselbe schon mitgetheilt. D. Red.) gelangen zu lassen. In der That scheinen seine Freunde und Anhänger weit entfernt, ihre Plane aufzuschieben. Meldet man doch, daß sie in Genua und Neapel auf's Neue Werbebureaux eingerichtet haben. Rattazzi, in dessen Kram es zu passen scheint, läßt sie gewähren, um so Thatsachen an der Hand zu haben, die er bei Napoleon III. geltend machen kann, um diesem die Erlaubniß abzupressen, die Delegationen Frosinone und Viterbo zum Schutze des Papstes besetzen zu dürfen, und das Versprechen zu erhalten, daß Frankreich von dem in der September-Convention ihm zugewiesenen Rechte keinen Gebrauch machen werde, für den Fall einer inner-römischen Revolution das päpstliche Territorium noch einmal zu occupiren. Hier indeß erräth man diese Politik des italienischen Cabinets-Chefs und ist aus demselben Grunde bemüht, abzuwiegeln und namentlich die revolutionäre Bewegung in Viterbo und Umgegend so klein als möglich erscheinen zu lassen. In diesem Bestreben wird die Regierung allerdings durch die telegraphischen Berichte ihres Geschäftsträgers in Rom, Herrn Armand, unterstützt. Eine Depesche der „Agentur Havas" aus Florenz hatte unterm 5. Oct. ein Treffen zwischen Insurgenten und den päpstlichen Truppen bei Bagnorea signalisirt, in welchem die letzteren geschlagen worden seien. Nach Herrn Armand wären indeß nach einem zweistündigen Gefechte, an dem 500 Garibaldianer Theil genommen, dieselben mit Verlust von den päpstlichen Truppen in die Flucht geschlagen worden. Namentlich habe ein Kartätschenhagel große Verwüstungen unter den Freiwilligen angerichtet, von denen 70 getödtet oder verwundet und 110 gefangen genommen worden seien. Der Pferdefuß der Depesche guckt aber doch durch, wenn der Geschäftsträger von dem Jubel der Einwohner Bagnorea's spricht, mit dem die päpstlichen Truppen, welche nur vier Mann verloren hätten, darauf im Flecken empfangen worden seien.

Provinzial-Zeitung.

§—§. **Breslau**, 9. Oct. [Aufsichtsverein für Kostkinder.] Derselbe hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Hotel de Silésie eine ziemlich zahlreich besuchte General-Versammlung ab, welche von dem Director des Vereins, Herrn Kaufmann Schierer, geleitet und mit dem Hinweis auf die vorliegende Tagesordnung eröffnet wurde. Dieselbe enthielt

1. **Mittheilungen über die Vereinsthätigkeit.** Herr Dr. Thiel berichtet speciell über die Wirksamkeit der Vereinsabtheilung für den Dom- und die angrenzenden Bezirke. Die Abtheilung, seit dem 17. Dezbr. v. J. bestehend, hat bisher durchschnittlich etwa 40—50 Kostkinder beaufsichtigt und im Ganzen deren etwa 95 überwiesen erhalten, von denen freilich ein Theil bereits wieder gestorben ist. Dennoch hat jede der Aufsichtdamen 2, ja zu Zeiten auch 3 Pfleglinge in Aufsicht gehabt. Mit großer Bereitwilligkeit und nicht genug anzuerkennender Opferwilligkeit haben dieselben sich ihren nicht immer angenehmen Pflichten unterzogen, und dabei zum Theil erfreuliche, zum Theil aber auch recht betrübende Erfahrungen gemacht. Besonders schmerzlich hat die Wahrnehmung berührt, daß meist nur Familien und Frauen der niedrigsten Klassen, von denen für die Erziehung der Kinder gar nichts zu erwarten ist, solche in Pflege nehmen. In den drückendsten Verhältnissen, meist in den ärmlichsten Wohnungen lebend, vermögen dieselben den ihnen anvertrauten Kindern nur eine höchst dürftige Pflege zu gewähren. Die wiederholt aufgeworfene Frage, wie solche Zustände zu bessern, hat die Abtheilung endlich zu einem Versuche geführt, welcher, obwohl bis jetzt nur sehr kurze Erfahrungen vorliegen, doch günstige Resultate verspricht. Die Abtheilung hat, durch die mannigfaltigsten Gaben von verschiedenen Seiten unterstützt, in einem besonders dazu eingerichteten Locale eine Pflege-Anstalt für ihre Kostkinder eröffnet, in welcher eine bewährte Person unter steter Beaufsichtigung der Vereinsdamen mit der Pflege der Kinder betraut ist. Er empfehle den Versuch allen übrigen Abtheilungen zur Nachahmung, die neu gegründete Anstalt aber dem Wohlwollen aller Vereinsmitglieder. Herr Dr. Pinoff meint, der Verein stehe eigentlich erst vor den ersten Versuchen zur Lösung der seit den frühesten Zeiten oft und vielfach ventilirten Kostkinderfrage. Auf dem bisher eingeschlagenen Wege werde man etwas Ordentliches nie leisten können, da die Aufgabe und die zu überwindenden Schwierigkeiten zu groß seien. Gestehen doch die Aufsichtsdamen selbst, daß ihre Wirksamkeit in Folge der Verhältnisse eine nur geringe sein könne. Er beantrage daher, daß das bisherige Princip, die Kinder vereinzelt in Familien unterzubringen, verlassen, dagegen beschlossen werde, in allen Stadttheilen ähnliche Anstalten, wie die vom Vorredner geschilderte, zu gründen und die Kinder darin unterzubringen. Hr. Director Schück will trotz seiner reichen Erfahrungen die Frage nicht entscheiden, ob es vorzuziehen sei, die Kinder einzeln oder gemeinschaftlich in besonderen Anstalten zu erziehen. Seine specielle Neigung würde ihn für Einzelerziehung bestimmen. Da vielleicht jeder der beiden Wege seine Berechtigung habe, so möge man beide Institutionen neben einander bestehen lassen. Den anerkannt guten Pflegerinnen mögen die ihnen übergebenen Kinder auch ferner verbleiben, diejenigen Kinder aber, welche sich in keiner guten Pflege befinden, in solchen Anstalten untergebracht werden, deren man nach und nach in allen Stadtbezirken ein oder mehrere gründen könne. Herr Dr. Pinoff erklärt sich damit einverstanden, da er an dem, was der Verein bisher gethan, durchaus nicht rütteln wolle. Hr. Polizei-Assessor Dr. Bautz giebt, veranlaßt durch Mittheilungen der Vorredner über vorgekommene Ungebührlichkeiten in dem Benehmen einzelner Pflegerinnen gegen die sie besuchenden Aufsichtsdamen und unter Hinweis auf die §§ 92—94 der Pol.-Verordn. v. J. 1852 Auskunft über das Verfahren bei Ertheilung der Kostscheine und ersucht die Aufsichtsdamen, sowie die Armenärzte keine zu große Milde obwalten zu lassen, sondern Unregelmäßigkeiten zur Untersuchung und Bestrafung anzuzeigen. Hr. Dr. Thiel weist darauf hin, daß der Dom- 2c.-Bezirk factisch beide Systeme der Erziehung neben einander bestehen lasse. Man bringe in der errichteten Anstalt nur solche Kostkinder unter, für die eine gute und geeignete Pflege nicht zu beschaffen sei. Ob man später vielleicht auch Säuglinge von Müttern werde aufnehmen können, die den Tag aber außerhalb ihrer Wohnung beschäftigt sind und sich der Pflege ihrer Kinder nicht genügend widmen können, sei zwar angeregt, aber noch fraglich. Nach ihm gewordenen Mittheilungen stehe die Errichtung einer ähnlichen Anstalt in der Ohlauer Vorstadt nahe bevor. Hr. Geh. Rath Dr. Häser beleuchtet die freundlichere Seite der Pflegeverhältnisse. Er habe nirgends so große Liebe und Herzlichkeit gegen Kinder gefunden als gerade in Schlesien. Anstalten, wie sie der Dom- 2c.-Bezirk geschaffen, seien willkommen zu heißen, doch möge man sie nicht zum eigentlichen Zielpunkte der Vereinsbestrebungen machen, da diese doch immer darauf gerichtet sein müßten, den mutterlosen Kleinen die fehlende Mutter zu verschaffen. Herr Dr. Weis erklärt sich für die Projecte der Herren Dr. Thiel und Dr. Pinoff mit der Modification des Herrn Dir. Schück, die Tendenz des Vereins solle durchaus nicht geändert werden. Wo wirklich gute Pflegemütter gefunden würden, möge man ihnen die Pfleglinge lassen, da der Verein nimmermehr etwas Besseres an die Stelle zu setzen vermöge. Aber gute Pflegemütter seien eben sehr selten. Meist geben sich nur solche Personen dazu her, welche sich an den 2 Thlr., die sie erhalten, noch bereichern wollen. Wenn man den Aufsichts-Damen nicht mehr so freundlich entgegenkomme, als im Anfange, so habe dies seinen Grund darin, daß man sich in der gehegten Erwartung getäuscht finde, der Verein werde auch Geldunterstützungen leisten. Darum sei der gefundene Ausweg willkommen zu heißen. Herr Schierer erklärt, daß der Vorstand in seiner nächsten Sitzung den Antrag des Herrn Dr. Pinoff in Erwägung ziehen werde und ladet den Antragsteller zu dieser Sitzung ein. Frau Polizeirath Wenzig bittet, die Aufsichtsdamen von Seiten des Vereins in die Lage zu versetzen, nöthigenfalls auch Unterstützungen gewähren zu können; die eigene Kraft reiche beim besten Willen nicht immer aus. Herr Director Schück gedenkt in anerkennender Weise des Schmeidler-schen Vereins zur Erziehung verwahrloster Kinder, den man sich zum Muster nehmen möge. Der Verein solle sich seine Pflegerinnen selbst erziehen. Herr Polizei-Commissarius Schimmel empfiehlt noch, daß die Pflegemütter ihre Kinder zeitweise den Damen vorstellen mögen, welche sich scheuen, selbst in die Wohnungen der Pfleger zu gehen. — Hierauf wird der Gegenstand verlassen und zu

2) **Feststellung der Geschäftsordnung** übergegangen. Dieselbe wird ohne Discussion paragraphenweise in der vom Vorstande vorgelegten Fassung bis auf § 12 angenommen, der von den Wahlen der Vorstände für die Bezirks-Abtheilungen handelt und für welchen eine von Herrn Dr. Weis beantragte Modification acceptirt wird. Es folgt

3) **Verwendung der dem Verein zugegangenen Gelder.** Herr Dr. Thiel beantragt, mit Rücksicht auf die schon vorgerückte Zeit, diesen Gegenstand der nächsten, in nicht allzuferner Zeit abzuhaltenden General-Versammlung vorzubehalten, bis wohin auch der Vorstand sich schlüssig gemacht haben werde. Von Hrn. Kaufm. Hainauer ist der Antrag eingegangen daß den Aufsichtsdamen bestimmte Summen zur Prämiirung guter Pflegerinnen zur Verfügung gestellt werden. Hr. Dr. Häser wünscht, daß in der heutigen Sitzung über die Verwendung der Gelder, wenn auch nicht Beschluß gefaßt, so doch die Meinungen der Mitglieder gehört werden, um dem Vorstande Anhaltspunkte für seine Vorschläge zu geben. Die Herren Schück und Straka sprachen für die nachträgliche, auf Beschluß des Vorstandes unterbliebene Einziehung der Beiträge pr. 1867. Hr. Dr. Pinoff wünscht, daß der Vorstand ermächtigt werde, in einzelnen dringenden Fällen den Bezirks-Abtheilungen Gelder zu gewähren, namentlich möge derselbe auch befugt sein, für die zu gründenden Pflegeanstalten Zuschüsse zu gewähren. — Die Versammlung beschließt, ohne Rücksicht auf das Jahr 1866 die Beiträge für 1867 einzuziehen. Nachdem endlich noch Hr. Dr. Weis ersucht hat, die nächste Versammlung im Hinblick auf den bevorstehenden Winter nicht zu weit hinauszuschieben, sowie zu derselben die Abtheilungs-Vorstände mit dem besondern Ersuchen namentlich einzuladen, dem Directorium bestimmte Angaben über die etwaige Höhe ihrer Bedürfnisse zugehen zu lassen, wird die Versammlung gegen 6½ Uhr geschlossen.

Breslau, 10. Octbr. Angekommen: Graf zu Eulenburg, Geh. Reg.-Rath, a. Berlin. Frhr. v. Kittlitz, Major, a. Schweidnitz.

Gestohlen wurden: Messergasse 14 der Pfandschein Nr. 18,351 des Leih-Instituts Universitätsplatz 16 über eine seidene Mantille lautend; auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus einen Eisenbahnwagen 1 Sack mit Weizen oder Linsen.

Gefunden wurde: eine kleine Kinderschürze; auf einer Bodenkammer ein Pfandschein des städtischen Leihamtes.

[Unglücksfall.] Am 7. d. M. stürzte auf der Breslau-Hundsfelder Chaussee-Strecke, der Kutscher eines hiesigen Zimmermeisters, im angetrunkenen Zustande von seinem mit Lehm beladenen Wagen, und erlitt hierbei Verletzungen, welche nach Verlauf einiger Stunden seinen Tod zur Folge hatten. (Fremdenbl.)

[Notizen aus der Provinz.] * Sagan. Unser Wochenblatt berichtet unterm 7. October: Heute hatten wir einen seltenen Anblick. Einige Herren des Jockey-Clubbs aus Halbau passirten zu Roß unsere Stadt mit einer großen Meute Jagdhunde. Wahrscheinlich werden, da der Herr Herzog von Sagan und Valençay in diesen Tagen aus Paris hierher zurückkehrt, in den Herzogl. Forsten Parforce-Jagden stattfinden.

+ **Hirschberg.** Am 7. d. Mts. fand, wie unser „Bote" erzählt, Vormittag um 11 Uhr in hiesiger evangelischer Stadtschule die Amtseinführung des Herrn Rector W. S. Wäldner aus Gardelegen statt und zwar durch den Revisor der Schule, Herrn Superintendenten Werkenthin, im Beisein der Herren Magistrats- und Schuldeputations-Mitglieder resp. der Repräsentanten der Stadtverordneten-Versammlung. Die Schüler waren durch die erste Klasse der Knaben und Mädchen vertreten. — Am vergangenen Montage in den Abendstunden ging ein Schneidermeister aus Blumendorf mit seiner Tochter und einem Innungsgenossen vom „Quartale" in Warmbrunn nach Hause. Die Genannten verfehlten beim Eisenbahn-Durchstich in Ober-Gotschdorf in der Dunkelheit die Brücke und gingen rechts am Durchstiche weiter, wobei der Ersterwähnte, jedenfalls den Abgrund nicht ahnend, 72 Fuß tief in den Durchstich hinabstürzte. Die Tochter meldete dies dem in der Nähe stationirten Bahnwärter, der sofort hinunter ging und hier den Verunglückten wohl fand, aber, wie es wohl nicht anders sein konnte, als — Leiche. Der Entseelte wurde die Nacht über in ein nahes Bauerngehöfte untergebracht und von hier aus auf einem Wagen am folgenden Morgen nach Blumendorf geschafft. — Wie nothwendig wären bei diesem Durchstiche Barrieren!*)

△ **Jauer.** Die Frequenz des Gymnasiums beträgt beim Beginn des bevorstehenden Winterhalbjahres 250 Schüler. Neu eingetreten sind 21 Schüler, darunter 5 einheimische.

Sagan. Die „Boberztg." meldet: Am 8. d. M., Nachmittags nach 2 Uhr, langten Sr. Durchlaucht der Herzog von Sagan und Valençay im Schlosse hierselbst an.

≅ **Görlitz.** Der „Anzeiger" berichtet: Am Dienstag gegen Abend wurde die unverehelichte Arbeiterin N. hierselbst wegen dringenden Verdachtes, ihr unehelich geborenes, 7 Wochen altes Kind durch Eindrücken des Kehlkopfes getödtet zu haben, von der Polizei in Haft genommen. Dieselbe hat schon wiederholt unehelich geboren und wohnte jetzt bei einer Familie in der Kleinen Brandgasse. Da sich die 2c. N. seit einigen Tagen schwermüthig gezeigt hatte und am 7. Abends sich unter Umständen mit ihrem Kinde beschäftigte, welche der Wirthin auffällig erschienen, intervenirte diese, fand aber bei näherer Betrachtung das Kind bereits todt, so daß der herbeigeholte Arzt nichts mehr helfen konnte.

*) Wie unser E-Correspondent meldet, hat Herr Landrath v. Grävenitz an geeigneter Stelle die Errichtung von Barrieren beantragt. „Und das mit vollem Recht, sagt unser Correspondent, zumal die neue Reibnitz-Warmbrunner Straße in ziemlicher Nähe an dem Gotschdorfer Durchstich entlang führt und bekanntlich nicht alle Abende — Mondschein ist."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Oct. 10 U. Ab.	329,91	+2,7	SW. 0.	Heiter.
10 Oct. 6 U. Mrg.	329,66	+1,7	NW. 1.	Bedeckt, Reif.

Breslau, 10. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 3 Z. U.-P. 2 F. 7 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 10. October. Die „Presse" vernimmt, daß dem Reichskanzler Beust ein kaiserliches Handschreiben zugegangen, das principiell zugiebt, daß die Episcopatadresse der constitutionellen Behandlung unterzogen werde, die definitive Entscheidung aber der Kaiser bis zu seiner übermorgen erfolgenden Rückkehr sich vorbehalte. Die „Presse" erfährt, die päpstliche Regierung besorge den Einmarsch italienischer Truppen in den Kirchenstaat. Rom ist cernirt, um die Abreise des Papstes und der Cardinäle nach Civitavechia zu verhindern. (Wolff's T. B.)

Paris, 9. Oct., Abends. Goltz und Nigra sind von Biarritz zurückgekehrt. Humbert reist Abends über München nach Italien zurück.

Die „Patrie" meldet: In den Nordostdepartements sind jetzt 22 Infanterie-Regimenter, 8 Chasseur-Bataillone und 17 Cavallerie-Regimenter. Seit der Aufhebung des Lagers von Chalons sind nur 3 Infanterie-Regimenter in die Nordostdepartements gesandt; es findet also dort keine Truppenansammlung statt.

Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Die letzten Ereignisse dürften die italienische Regierung befestigen; er fügt hinzu: Rom ist fortdauernd ruhig. Das Arrangement der Theilung der päpstlichen Schuld zwischen Italien und Rom ist geordnet.

Der „Etendard" sagt: Es müsse die September-Convention, die sich so wirksam bewiesen, aufrecht erhalten werden. Man begreift dies in Florenz und in Paris. (Wolff's T. B.)

Paris, 10. October. Hier eingegangene Meldungen aus Floren bestätigen, daß sich die Insurrection auf verschiedenen Punkten be haupte. Die Insurgentenbanden suchen sich jetzt zu vereinigen. (Wolff's T. B.)

Florenz, 9. Octbr. Die Insurgenten nahmen Aquapendente wieder. Das Gerücht von einer dritten Verhaftung Garibaldi's ist falsch. Die Emission der neuen Obligationen ist auf den 28. d. M. festgestellt. (Wolff's T. B.)

Ratzeburg, 9. October. Graf Kielmannsegge hat sicherem Vernehmen nach seine Entlassung als Präsident der Lauenburger Regierung erbeten und erhalten.

Stockholm, 8. October. Der König hat heute bereits persönlich einem Ministerconseil präsidirt. Der Herzog und die Herzogin von Ostergothland werden, wie es heißt, ihre Rückreise von Neuwied über Altona und Kopenhagen machen und Sonntag hier wieder eintreffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 9. Octbr., Nachm. 3 Uhr. Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 75—68, 45, 68, 45. Italien. 5proc. Rente 46, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 473, 75. Credit-Mobil.-Actien 176, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 370, —. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 325, —. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 81.

London, 9. Octbr., Nachm. 12 Uhr 15 M. Consols 94⅛, Amerikaner 71⅝, Italien. Rente 46⅝, Türk. Anleihe 32. Gestern sind 15,000 Pfd. St. in die Bank geflossen.

Frankfurt a. M., 9. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94¾. Finnländische Anleihe 83⅜. Neue Finnländische 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 74⅝. Oesterr. Bank-Antheile —. Oesterr. Credit-Actien 166. Darmstädter Bank-Actien 197. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 223½. Oesterr. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 124. Darmst. Zettelbank 241. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46. 1854er Loose —. 1860er Loose 66¼. 1864er Loose —. Badische Loose 51¼. Kurhessische Loose 53. 5% österreich. Anleihe von 1859 59. Oesterreich. National-Anleihe 50⅝. 5% Metalliques —. 4½ % Metall. 38. Baier. Prämien-Anleihe 97. Neue Badische Prämien-Anleihe 94¼. Fest, aber stille, nach Schluß der Börse eher etwas matter.

Frankfurt a. M., 9. Oct., Abends. [Effecten-Societät.] Matte Haltung. Credit-Actien 164¼, Staatsbahn 222¼ à 221¾, Amerikaner 74⅝.

Wien, 9. Oct. [Schluß-Course.] 5proc. Metall. 55, 10. National-Anlehen 64, 70. 1860er Loose 81, 50. 1864er Loose 71, 90. Credit-Actien 174, 20. Nordbahn 167, 00. Galizier 206, 00. Böhm. Westbahn 139, 00. St.-Eisenb.-Actien-Cert. 233, 70. Lombard. Eisenbahn 178, 75. London 124, 60. Paris 49, 45. Hamburg 91, 65. Kassenscheine —, —. Napoleonsd'or 9, 96½. Fest.

Wien, 9. Oct. [Abendbörse.] Credit-Actien 174, 90. Nordbahn 167, 00. 1860er Loose 81, 80. 1864er Loose 72, 30. Staatsbahn 235, 10. Galizier 206, 25. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 95. Anglo-Austria-Bank —, —. Ungarische Creditactien —, —. Sehr fest.

Hamburg, 9. October, Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten. Bei beschränktem Geschäft steigend. Oesterr.-französische Staatsbahn 475, Italienische Rente 45½, Lombarden 363. — Schluß-Course: Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 86. National-Anl. 52¾. Oesterreichische Credit-Actien 70⅝. Oesterreichische 1860er Loose 65¾. Mexicaner —. Vereinsbank 110½. Norddeutsche Bank 117. Rhein. Bahn 114¾. Nordbahn 92½. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 95¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88½. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 — Disconto 2 pCt.

Hamburg, 9. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen geschäftslos und ohne Kauflust, auf Termine sehr ruhig. Weizen pr. Octbr. 5400 Pfd. netto 179 Bankothaler Br., 178 Gd., pr. Oct.-Nov. 178 Br., 177 Gd. Roggen pr. Oct. 5000 Pfd. Brutto 134 Br., 132 Gd., pr. Oct.-Nov. 129 Br., 128 Gd. Hafer behauptet. Spiritus sehr geschäftslos, zu 34 angeboten. Rüböl fest, loco 24, pr. October 24, pr. Mai 25⅜. Kaffee ruhig. Zink fest. — Regenwetter.

Antwerpen, 9. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Lebhafter. Raffin. Type weiß, loco 57½—58, pr. October 57½, pr. November-Dezbr. 58½—59 Frcs.

Liverpool, 9. October, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Import 44 Ballen (keine Surate). Middling Amerikan. —. New-Orleans 8⅝. Georgia 8¾. Fair Dhollerah 6. Middling fair Dhollerah 5½. Good middling Dhollerah 5¼. Bengal 4¾. Good fair Bengal 5¼. Fine Bengal —. New fair Oomra 6. Fair Omra —. Good fair Oomra 6¼. Pernam 8¾. Egyptian —. Smyrna 7.

Paris, 9. Octbr., Nachm. Rüböl pr. October 99, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 50, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. October 88, 00, pr. Novbr.-Dezember 88, 00. Spiritus pr. October 67, 00.

London, 9. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fest aber nicht lebhaft. Weizen nur im Detailgeschäft zu äußersten Montagspreisen verkauft. Gerste fest, Hafer eher eine Kleinigkeit höher. Zufuhren seit Montag. Weizen 16,960, Gerste 3260, Hafer 10,900 Qrtrs. — Regenwetter.

Amsterdam, 9. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine 292—295. Raps pr. Octbr. 72½, pr. April —. Rüböl pr. October-Dezember 38½, pr. Mai 40⅞.

[Breslauer Börse vom 10. Octbr.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84⅛—84 bez. u. Gd. Oesterreichische Banknoten 82¼ bis 5/12 bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91¼ bez. Schles. Pfandbriefe 83⅞ bz. Oester. Nat.-Anleihe —. Freiburger 133½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 193¾—½ bez. Wilhelmsbahn 69½—⅞ bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 71¼ Gd. Oesterr. Credit-Actien 70 Gd. Schlesischer Bank-Verein 113¼ Gd. 1860er Loose 66 Br. Amerikaner 75—75⅛ bez. Warschau-Wiener 61½ Br. Minerva 30 Br. Baier. Anleihe —. Italiener 46 bezahlt.

Breslau, 10. Octbr. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	115—118	112	106—110	Gerste	62—64	61	58—60
do. gelber,	112—115	110	104—107	Hafer,	37	36	35
Roggen	89	88	87	Erbsen	70—74	69	65—67

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	208	198	188	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	199	189	179	
Sommerrübsen	182	172	162	
Dotter	162	152	142	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 1000 Qrt. bei 80% Tralles 21⅝ Br., 21½ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Leinkuchen. — Ctr. Rüböl — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 9. October 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	102¾ bz.
dito 1854, 55, 57	4½	97⅛ bz.
dito 1859	4½	97⅛ bz.
dito 1856	4½	97⅛ bz.
dito 1864	4½	97⅛ bz.
dito 1867	4½	97⅛ bz.
dito 1850/52	4	89⅝ bz.
dito 1853	4	89⅝ bz.
dito 1862	4	89⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76⅛ bz.
Pommersche	3½	75½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅜ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 G.
Pommersche	4	91 B.
Posensche	4	89¼ G.
Preussische	4	89⅝ bz.
Westph. u. Rhein.	4	93 G.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	90¾ G.
Louisd'or [illegible]¾ G.	Oest. Bk. 82 bz u. G.	
Goldkr. 9. 8½ G.	Poln. Bkn. — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45⅛ B.
dito Nat.-Anl.	5	52⅛ bz
dito Lot.-A. v. 60	5	66 à ¼ bz.
dito dito 64	—	39⅛ bz
dito 54er Pr.-A.	4	57½ B.
dito Eisenb.-L.	—	67 G
Ital. neue 5proc. Anl.	5	46¼ à ⅞ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86 etw. bz
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63⅜ B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57⅜ G.
Liqu. Pfandbr.	4	47½ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	90½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B
Amerikan. St.-Anl.	6	74⅞ à 75 bz. u. B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	93 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101⅞ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	83¼ bz
dito	4½	92⅞ G.
dito IV.	4	83¼ B
dito V.	4	83 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	85 bz.
Gal. Ludwigsb.	5	80 G.
Niederschl.-Märk.	4	88 B.
dito conv.	4	88 G.
dito III.	4	85 B.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ B.
	4	— — —
Oberschles. A.	3½	77½ B.
dito B.	4	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	
dito E.	3½	77¾ bz.
dito F.	4½	93½ G.
dito G.	4½	— — —
dito		
Oest.-Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	212 etw. bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	83½ B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	30⅞ B.
Amsterd.-Rottd.	7¼	[illegible]	4	103¾ B.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	143¼ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	218¼ G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	95 B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	218 bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	136½ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	— — —
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	134 B.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	141⅝ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	69¼ G., ½ B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	81 bz.
dito dito	—	5	5	85 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	149¾ bz. u. G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	254 B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	125 G.
Mecklenburger	3	3	4	72 bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	92¼ G
Niedrschl. Märk.	—	4	4	88½ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	82¼ B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	94½ bz.
Oberschl. A.	11⅝	12	3½	194¼ bz.
dito B.	11⅝	12	3½	164¼ bz.
dito C.	11⅝	12	3½	194¼ bz
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	127½ à 128½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	97½ à 98¼ bz. u. G
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	71½ B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	71⅜ B.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	87 B.
Rheinische	7	—	4	116¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27 B.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94 B.
Thüringer	—	—	4	127½ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	61⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159½ B.
Braunschw. B.	—	0	4	90 G.
Bremer Bank	6½	8	4	116 B.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	110½ G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¾ G
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	102¼ bz. u. G.
Gothaer „	7½	5	4	92¾ B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	77 G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	115¼ G
„ Vereins-B.	8 19/32	10 8/16	4	111¼ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	89¾ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99 B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64¾ G.
Weimar „	6½	4¼	4	83 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107½ B.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	76 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	78½ B.
Dessauer „	—	0	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	24½ bz.
Leipziger „	4	—	4	84 B.
Meininger „	7	—	4	89 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	15¾ B.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	71 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113¾ B.
Minerva	1	—	5	29¼ B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	125½ B.

Berlin, 9. October. Weizen loco 90—108 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 74—78 Thlr. nach Qualität, 78-79pfd. 75½—76½ Thlr. bez. — Rüböl loco 11⅞ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 23 19/24 Thlr. bez., pro Oct. 23 11/12—⅞ Thlr. bez. u. Gd., 24 Br., Oct.-Nov. 20½ Thlr. Br., 20⅜ Gd., Nov.-Dezbr. 20⅝ Thlr. nominell, April-Mai 20½—21 Thlr. bez.

Breslau, 10. October. Bei ruhigem Geschäftsverkehr haben sich Preise im Allgemeinen behauptet.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 106—118 Sgr., gelber 104—115 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen schwach beachtet, pr. 84 Pfund 87 bis 89 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste mehr gefragt, pr. 74 Pfd. gelbe 60-62 Sgr., helle 63 Sgr., weiße 64—66 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer gut begehrt, pr. 50 Pfd. 35—36 Sgr., feinste Sorte 37 Sgr. bezahlt. — Erbsen mehr beachtet. — Wicken ohne Frage, pr. 90 Pfd. 50 bis 54 Sgr. — Oelsaaten bei ruhigem Geschäft schwach beachtet. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen schwach begehrt, pr. 90 Pfd. 85—94 Sgr. — Schlaglein angeboten. — Rapskuchen begehrt, 53—55 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat bei ruhiger Stimmung, rothe 13—14—15½ Thlr., weiße 14—16—18 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.